

Pfarrbrief Fastenzeit – Ostern 2022

durchkreuzt



Inhalt

Vorwort	3
durchkreuzt Der „Berg der Kreuze“ in Litauen	4
durchkreuzt Weniger ist mehr	5
durchkreuzt Sprechen lernen, auferstehen	6
durchkreuzt Er sah und glaubte	8
durchkreuzt Österlich Leben!	11
Kinderseite	12
Gemeinsam auf(er)stehen für die Schöpfung!	14
Termine Fastenzeit	15
Gottesdienste	16
Termin Ostern / Churchpool	18
Firmung	19
St. Bonifatius	20
St. Franz-Joseph	22
Heilig Kreuz	24
St. Maria	26
Gesichter zu den Schwerpunkten im Pastoral-konzept	28
Schulseite Katholische Bonifatius-schule in Wilhelmsburg	30

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4, 21073 Hamburg
Verantwortlich i.S.d.P.: Pfarrer Stefan Langer **Redaktion / Korrektur:** Christian Adolf, Bernadette Baron-Stübe, Stefan Langer, Peter Meinke **Layout:** Erzbistum Hamburg, Abteilung Medien **Auflage:** 4000 Exemplare. Die namentlich gekennzeichneten Bilder und Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder **Fotos:** Christian Adolf (S.3 Langer), Sabine Schmidt (S.12, Zeichnung), © 2022 VzFliturgie.de (S.15), Ulrike Seyffarth (S.20,21), Jasmin Kruskopf (S.22), Annette Hardinghaus-Spendlin (S.23), Matthias Greve (S.24,25), Giuliani / von Giese co-o-peration (S.30,31); Adobe Stock: Hans Sehringer (S.1,4), Jürgen Fälschle (S.8), haiderose (S.11); pixabay: ohmantist (S.5), photosforyou (S.7), cgrape (S.8,9,10), KatineArt (S.12), Couleur (S.14), b0red (S.16,17), Dimhou (S.19), Hans / 165106 (S.20), anaterate / Myriams-Fotos (S.21), SunflowerGUY (S.26,27), geralt (S.29)



Vorwort

Liebe Gemeinde!

herzlich grüße ich Sie in diesen Tagen auf dem Weg nach Ostern! In der Natur bricht sich derzeit das Leben neue Bahn. Die Kälte des Winters verliert ihre Kraft, die Sonne lässt die Natur lebendig werden. Neues Leben entsteht und durchkreuzt die Leblosigkeit der kalten Jahreszeit. Dieser hoffnungsvolle Neuanfang draußen in der Schöpfung mag auch uns Hoffnung geben. So findet mein österlicher Wunsch für uns alle in einem Gedicht seinen Ausdruck, welches der verstorbene Bischof von Aachen, Klaus Hemmerle formuliert hat.

„Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zu den Menschen,
im Ich zum Du zu sehen vermögen.
Und dazu alle österliche Kraft!
Amen - Halleluja!“

Ich wünsche Ihnen allen gesegnete Kartage und ein frohes, hoffnungsvolles Osterfest!

Ihr Stefan Langer, Pfarrer



Der „Berg der Kreuze“ in Litauen

Hier findet alles seinen Platz

Was mit dem Aufstellen eines Kreuzes der Legende nach begann, ist mittlerweile zu einem wichtigen Wallfahrtsort und Touristenmagnet im Norden Litauens geworden: Der sogenannte „Berg der Kreuze“. Ursprünglich als Gedenkort für getötete Aufständische gedacht, wurde dieser Ort im 20. Jahrhundert immer mehr zu einem Ort des Protests gegen die kommunistische Herrschaft der Sowjets in Litauen. Verschiedene Versuche, diesen Ort zu vernichten oder die Kreuze mit Bulldozern platt zu walzen scheiterten. Schon kurze Zeit später wurden viele

neue Kreuze errichtet.

Von weitem ist der Ort heute zu erkennen. Mehr als ein Hektar groß ist mittlerweile das Areal. Mehr als 50 000 Kreuze wurden in den neunziger Jahren gezählt. Kleine Kreuzketten und Rosenkränze wurden dabei nicht berücksichtigt. Mittlerweile ist am Fuße des Doppelhügels ein Franziskanerkloster entstanden und Menschen aus aller Welt besuchen diesen Ort.

Wenn alle diese Kreuze ihre Geschichte erzählen könnten oder die Geschichte der Menschen, die sie dort abgestellt haben, dann käme wahrscheinlich ein beeindruckendes Zeit- und Glaubenszeugnis zusammen. Lauter durchkreuzte Lebensentwürfe und -wege, die hier ihren Platz finden. An diesem Ort haben Menschen ihre Krisen- und Leidensgeschichten abgelegt und vor Gott gebracht, gebetet und hoffentlich auch Kraft und Stärkung erfahren. Das macht diesen Ort – bei aller touristischer Prägung – auch zu einem Ort der Solidarität und der Hoffnung.

Christian Adolf



Weniger ist mehr

Was brauche ich wirklich?

Ein Tourist macht Station in einem Kloster. Er wird freundlich aufgenommen und man bietet ihm eine Mönchszelle als Schlafquartier an. Darin stehen nur ein Bett und ein Stuhl. In der Tür fragt der Tourist erstaunt: „Und wo sind ihre Möbel?“ „Wo sind denn ihre?“, erwidert der Mönch. Verwirrt antwortet der Tourist: „Ich bin ja nur auf der Durchreise.“ Der Bruder lächelt: „Wir auch.“

Das Leben als Durchreise. Eigentlich müsste mir als Christ klar sein, dass nach diesem Leben hier und heute das Entscheidende noch kommt, das Leben in Fülle, bei Gott, ohne Sorgen und Ängste, ohne Leid und Trauer. Wenn ich mich in meiner Wohnung umschaue, ist davon aber nicht viel zu ahnen. Da herrscht jetzt schon das Leben in Fülle: Die Schränke quillen über. Wenn ich mit einem ehrlichen und realistischen Blick durch die Zimmer gehe, könnte ich ohne größere Umstände mehrere Umzugskartons vollpacken mit Dingen, die ich nicht wirklich brauche: Kleidung, die ich nicht trage, Gegenstände, die herumstehen und zustauben.

Unter dem Motto „simplify your life“, „vereinfache dein Leben“ gibt es mittlerweile viele Initiativen, die genau das in den Blick nehmen: Was brauche ich

wirklich zum Leben und was ist entbehrlich, wenn nicht sogar überflüssig?

Bei der Recherche im Internet stoße ich auf die Idee, mit 100 Dingen sein alltägliches Leben bestreiten zu können. 100 Dinge, die wirklich nötig sind. Mehr braucht es scheinbar nicht. Ich spiele diese Idee gedanklich für mich einmal durch. Allein der Kleiderschrank gibt locker 100 Teile her. Was ist dann mit dem Rest? Möbel, Computer, Bücher, Handy, Geschirr,...

Eine gefüllte Wohnung muss nicht unbedingt Ausdruck eines erfüllten Lebens sein. Das ist mir klar. Daher also die Frage: Was ist wirklich wichtig?

Die Fastenzeit ist traditionell oft vom Gedanken des Verzichts geprägt. Manchmal kann es durchaus befreiend sein, sich von bestimmten Dingen zu verabschieden. Dadurch entsteht Platz für Neues. Vielleicht ist es aber genau so gut in der Fastenzeit bestimmte Dinge besonders in den Fokus zu nehmen: Womit verbringe ich meine Zeit? Was prägt mein Leben? Wo kann ich neue, andere Akzente setzen? Und möglicherweise stelle ich wieder einmal fest: Weniger ist oft mehr! **Christian Adolf**



Sprechen lernen, auferstehen

Wie ein gesprochenes Wort den Lauf der Welt durchkreuzt

Gegrüßet seist Du, Maria!

Mit diesen Worten nähert sich der Engel Maria - und es verändert sich die Welt. Mit respektvoll zum Gruß erhobener Hand - so die Überlieferung in der Kunstgeschichte - verkündet er ihr, dass Gott sie in ihrem Leib aufsuchen und sie die Mutter seines Sohnes sein wird. Marias Schwangerschaft beginnt mit ihrer Antwort:

Mir geschehe nach deinem Wort.

Und sie mündet in die Geburt Christi, des Erlösers, des eingelösten Versprechens Gottes an die Menschen.

In anderen Situationen beruft Gott seine Auserwählten ganz direkt, ohne Vermittler. So ruft er den Samuel im Traum:

Samuel! Samuel!

Doch der junge Mann versteht erst beim dritten Anruf, wer ihn da sucht. Die Erkenntnis lässt ihn antworten:

Rede, Herr! Dein Diener hört.

In der Folge erfährt Samuel die Pläne Gottes für Israel und tritt in seine Berufung ein.

Manchmal lässt Gott auch eine Tatsache vorangehen. Dass Jesus Christus gestorben und danach zum ewigen Leben erstanden ist, ist Grund und Boden unseres christlichen Glaubens. Es ist jedoch ein ausgesprochenes Wort, das den Stein ins Rollen, die Botschaft in die Welt bringt: Als die trauernden Frauen nach dem Tod Jesu zum Grab kommen und es leer vorfinden, reagieren sie zunächst mit Angst und Erschrecken. Da tritt ihnen ein Engel entgegen und spricht:

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!

Die Frauen, noch erschrocken und unfähig zu sprechen, nehmen den Auftrag des Engels für alle weiteren Generationen mit:

Geht und sagt es allen weiter!

Nur langsam lernen sie und die Apostel, nur langsam lernen wir zu spre-

chen; zu Pfingsten kommt der Heilige Geist zungenlösend und geistentflammend zu Hilfe.



Unser Gott ist kein monologisierender Gott, dem Menschen gelegentlich ein Ja-und-Amen hinzusetzen dürfen. Unser christlicher Glaube ist ein Glaube des Dialogs, der Anrede und Gegenrede, der Berufung und Absage und Wieder-Berufung. Unser Gott lässt mit sich ringen und mit sich hadern, er beantwortet unsere Zweifel genau wie unseren Schmerz und möchte unser

Ja! Amen!

niemals halbherzig hören. Selbst der sterbende Christus am Kreuz konfrontiert den Vater mit der ganzen Wucht seiner Angst und Enttäuschung:

*Mein Gott! Mein Gott!
Warum hast du mich verlassen?*

Und der Vater antwortet dem Untröstlichen, indem er ihn vom Menschsein erlöst, indem er ihn zu seiner Rechten erhöht und ihm die ganze Ewigkeit in

die göttlichen Arme legt. Er hält sein Wort, er bleibt uns zugewandt. Unser Gott redet uns im Wort der Liebe an, und er erwartet unsere Antwort. Geben wir ihm Antwort von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Das kann auch eine herausfordernde Antwort sein, wie die von Jakob nach dem nächtlichen Ringkampf am Fluss Jabbok: als Jakob plötzlich aufgeht, dass hinter dem Unbekannten, der seine Hüfte schlug, niemand anderes als Gott selbst stecken kann, ringt er jenem daraufhin den ersehnten, den lebensnotwendigen Segen ab:

*Ich lasse dich nicht,
du segnest mich denn...*

Indem die Frauen von Jesu Grab unter Mühen und Gefahren sprechen lernen, füllen sie das Wort mit neuem Leben mit ihrem Leben. So verwirklicht sich Auferstehung. Die Freude bricht sich Bahn:

*Stimme eines Rufers in der
Wüste: Bereitet dem Herrn
den Weg!*

Ursula Ros



Veränderung

Er sah und glaubte

Wie Ostern das Leben verändern kann

Mit der Auferstehung Jesu ist das so eine Sache. Ein moderner Mensch hat damit Probleme. „Wie ist es denn damals wirklich gewesen?“ lautet die häufig gestellte Frage. Immer wieder erscheinen Artikel und Bücher von Wissenschaftlern und Journalisten, die diese Frage aufgreifen und neue Erkenntnisse in der Forschung als absolut sicheren Stand der Dinge festhalten. Das Für und Wider wird abgewogen, Thesen werden aufgestellt, Meinungen vertreten, aber auf die Frage: Was ist Auferstehung? – die Frage hinter allem Wie? Warum? Weshalb? –

wird keine Antwort gegeben.

Was ist Auferstehung? Im Johannesevangelium steht im Kapitel 20, Vers 8: „... und er sah und glaubte“. Am Ostersonntag wird in allen Kirchen der Welt diese frohe Botschaft verkündet. Dieser Jünger Jesu, der sah und glaubte, hatte die heilige Schrift noch nicht verstanden. Er wusste noch nicht, dass Jesus von den Toten auferstehen musste. Und trotzdem glaubte er. Ihm werden Fragen durch den Kopf gegangen sein. Aber das leere Grab lässt ihn an das glauben, was Jesus die Jünger vor seiner Kreuzigung gelehrt hatte.

Was aber können Menschen heute

„Die Liebe zum lebendigen Christus kann Menschen bewegen und verändern.“

von der Auferstehung wissen und wo beginnt der Glaube?

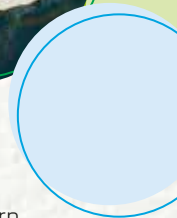
Von der Auferstehung selber hat niemand etwas gesehen. Im Osterlob der Kirche, welches den Gottesdienst der Osternacht feierlich im Lichtschein der Osterkerze eröffnet, heißt es: „O wahrhaft glückselige Nacht, dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen, da unser Erlöser, Jesus Christus, von den Toten erstand“.

Es gibt in unserer Bibel keinen konkreten Bericht. Aber sie bezeugt die Auferstehung und berichtet, dass Frauen und Jünger das leere Grab sahen. Das leere Grab an sich ist noch kein Zeichen für die Auferstehung. Erst wo die Frauen und Männer, die Jesus gefolgt waren, ihm als Auferstandenen begegnen, verstehen sie das leere Grab als Zeichen der Auferstehung. Dem Auferstandenen können sie aber erst begegnen, wenn das Herz bereit ist zu sehen und zu glauben. Dazu befähigt sie die Liebe zu Christus. Und so werden in der Osterzeit immer

wieder Geschichten vorgetragen, in denen Jesus Christus, der auferstandene Herr, sich seinen Jüngern zu erkennen gibt.

Da wird erzählt von zwei Jüngern, die Jerusalem nach der Kreuzigung Jesu verlassen, um nach Hause, nach Emmaus, zu gehen. Sie werden auf die Begegnung mit dem Auferstandenen vorbereitet. Er geht unerkannt mit ihnen, fragt nach ihrem Kummer. Ihm erzählen sie, was geschehen ist, und er erklärt ihnen die Schrift, damit sie glauben. Als sie erkennen, dass der unbekannte Weggefährte Jesus war, glauben sie. „Brannte in uns nicht das Herz“, sagen sie über die Wegstrecke mit dem unerkannten Auferstandenen. Das brennende Herz spürt die Nähe des Herrn und versteht die Wahrheit der heiligen Schriften.

Der Weg heute in unserer Zeit läuft zwischen der Auferstehung Christi und der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit. Menschen gehen ih-



ren Weg im Licht des Glaubens oder auch in der Dunkelheit des Glaubens. Der Glaube stützt sich auf das Zeugnis derer, die den auferstandenen Christus „gesehen“ haben. Von diesen Zeugen erzählen die frühen Briefe des Apostels Paulus und die Apostelgeschichte. So findet sich am Anfang der Apostelgeschichte das kurze und knappe Bekenntnis des Petrus. In der Mitte seiner Botschaft bezeugt er: „Gott hat ihn, diesen gekreuzigten Jesus, auferweckt.“ Auf diesem Zeugnis eines Fischers aus Galiläa ruhen der Osterglaube und die Hoffnung der Christen: Jesus lebt! Er ist wahrhaft auferstanden! Die Macht des Todes ist durchkreuzt.

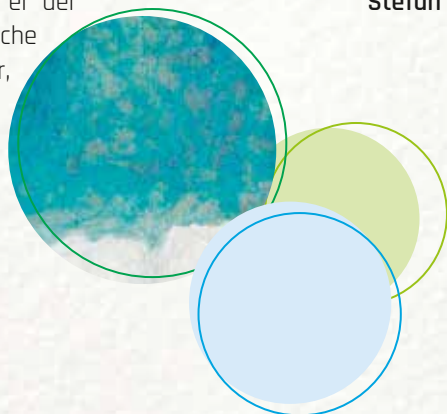
Die Auferstehung Christi hat für Petrus Folgen. Jesus hatte ihm den Namen „Petrus = Fels“ gegeben; er aber hat Jesus vor seinem Tod dreimal verleugnet. Und doch ist er der Fels, auf dem Christus seine Kirche gründen will. Mutig bekennt er, durch die Begegnung mit dem Auferstandenen gestärkt, vor der Gesellschaft, dass sie den Sohn Gottes getötet haben.

Gott aber hat ihn von den Toten aufweckt. Das Leben des Petrus verändert sich durch die Auferstehung radikal.

Das Leben wird von Christus her geprägt: Schon hat seine Herrlichkeit begonnen - aber noch ist sie nicht in ihrer vollen Gestalt unter den Menschen verwirklicht. Noch ist der Mensch nicht endgültig da, wo Christus ist, noch ist er nicht in der Herrlichkeit der Vollendung. Aber menschliches Suchen und Hoffen geht dorthin.

Was ist Auferstehung? Die Liebe zum lebendigen Christus kann Menschen bewegen und verändern. So wie Petrus von der Liebe zum auferstandenen Jesus Christus ergriffen wurde, könnte es mit jedem Menschen geschehen, der sich für dieses Ostergeschenk Gottes öffnet. Und diese Gabe wird das Leben verändern.

Stefan Langer



Österlich Leben!

Was die Auferstehung Jesu mit dir und uns heute zu tun hat

*gottes welt
immerdar
liebe
nur frieden
wo nur frieden ist
da hin
raus aus deinem letzten atemzug
und einmal
tiefe freude da zu sein
miteinander leben
voll heil
hinein in zukunft
raus
einander vernichten
hass
gewalt
aus
auferstehen*

Erleben wir schon hier auf Erden Spuren von Auferstehung – als einzelne Menschen, als Gemeinde, als Institution Kirche insgesamt!?

Alexander Görke

OSTERRÄTSEL

Liebe Kinder!

In der Fastenzeit bereiten wir uns auf Ostern vor. Fasten heißt, mal auf Dinge zu verzichten, die uns eigentlich nicht guttun, weil sie uns den Blick auf das wirklich Wichtige versperren. Fasten heißt auch Dinge zu tun, die anderen oder uns selbst guttun.

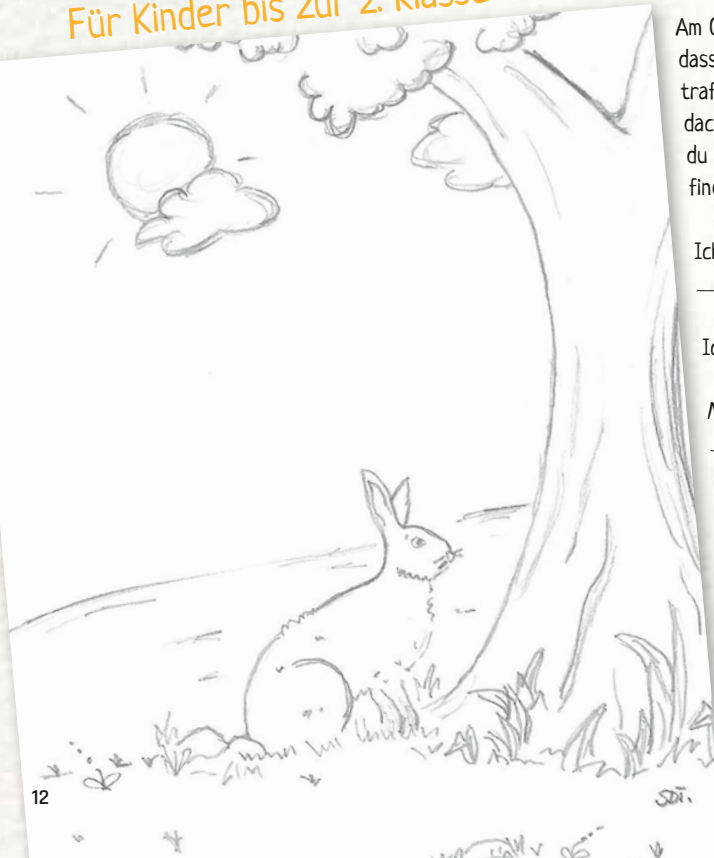
Was du Gutes für andere Menschen tun kannst, fällt Dir bestimmt ganz schnell ein. Aber Gott möchte ja auch, dass es dir gut geht! Hast du schon mal überlegt, was dir guttut? Überlege mal kurz!

Vielleicht tut es dir gut, mal Zeit zu haben zum Malen oder zum Rätseln? Hier hast du Gelegenheit.

Für die ersten 10 Einsendungen des schönsten Osterbildes oder des richtigen Lösungswortes bei Frau Schmidt (z.B. im Briefkasten St. Maria oder per E-Mail s.schmidt@maximiliankolbe-hh.de) gibt es eine kleine Osterüberraschung. Wer ist am schnellsten? Ich bin gespannt!

Eine bunte Fasten- und Osterzeit wünscht euch
Eure Sabine Schmidt

Für Kinder bis zur 2. Klasse



Am Ostermorgen entdeckten die Frauen, dass Jesus nicht mehr im Grab ist. Sie trafen ihn lebendig im Garten, aber sie dachten, es sei der Gärtner. Was kannst du zu Ostern im Garten oder im Haus finden? Male es schön bunt in das Bild!

Ich heiße:

Ich bin _____ Jahre alt.

Meine Telefonnummer:



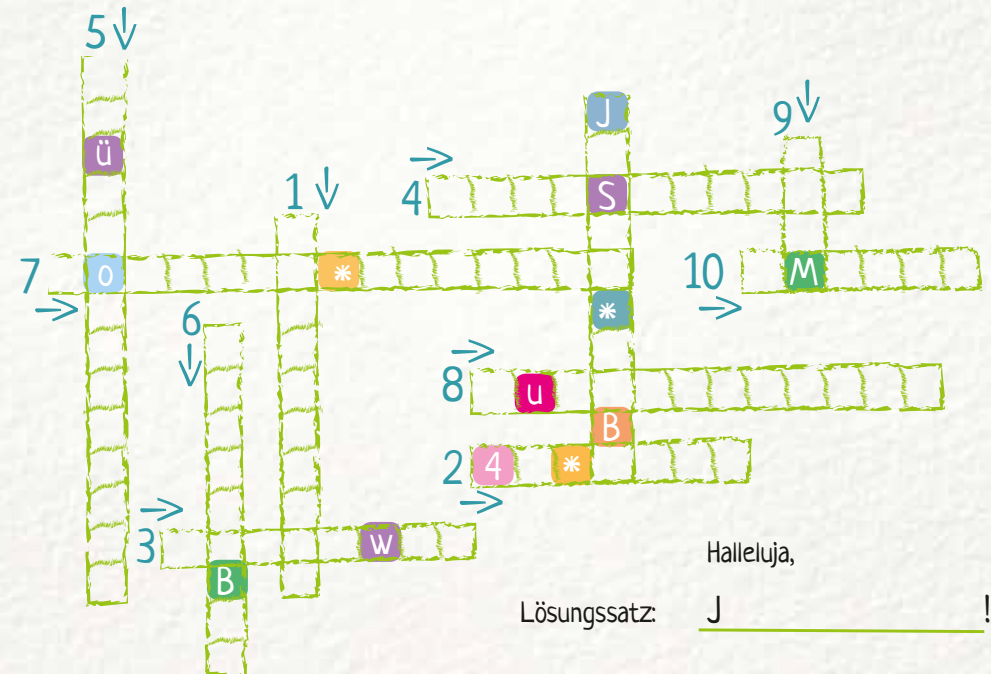
Kreuzworträtsel für Kinder ab der 2. Klasse

⇓ Senkrecht

- 1 Was bekommt man nur am Aschermittwoch im Gottesdienst?
- 5 Wie heißt der Tag, an dem Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl feierte?
- 6 Was passierte am Karfreitag mit Jesus am Kreuz? Er ist ...
- 9 Welches Tierbaby gehört in der christlichen Tradition zum Osterfest?

⇒ Waagrecht

- 2 Wie lange dauert die Fastenzeit?
- 3 Wie nennen wir den Leidensweg Jesu von Jerusalem zum Berg Golgatha?
- 4 Wie heißt der Sonntag vor Ostern?
- 7 Wer verurteilte Jesus zum Tod?
- 8 Was feiern wir zu Ostern? Jesu ...
- 10 Wohin gingen die Jünger im Ostermontags-Evangelium, die Jesus trafen, ihn aber erst zu Hause beim Brotbrechen erkannten?



Halleluja,

Lösungssatz: J _____ !

Ich heiße: _____ Ich bin _____ Jahre alt.

Meine Telefonnummer: _____

Gemeinsam auf(er)stehen für die Schöpfung!

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Das ist die Hoffnung darauf, dass das Leben trotz allen Widrigkeiten immer siegt und weitergeht. Das ist der Glaube daran, dass Karfreitag – die zerstörerische Macht des Todes – nicht das letzte Wort hat.

Der schönste Beweis dafür ist die Natur selbst. Jedes Jahr im Frühling, weckt sie sich vom Tod auf und beginnt von neuem zu blühen und zu wachsen. Der Winter – die eisige Kälte, der Tod – hat nicht das letzte Wort!

Damit aber auch die nächsten Generationen dieses Naturschauspiel erleben dürfen, müssen wir alle handeln.

Wir leben heute in der Situation, dass der rechte Umgang mit dem Klimawandel längst eine Schicksalsfrage der Menschheit ist. Es geht um viel Leben. Und um sehr viel Geld. Noch immer scheint es für viele Christen eine Frage neben vielen zu sein.

Dabei ist die Stellung des Menschen innerhalb der Schöpfung eine besondere. Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen und ihm den Auftrag gegeben, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren. Der

Mensch ist somit Teil der Schöpfung als auch vor Gott für sie verantwortlich. Jeder und jede von uns hat eine Verantwortung gegenüber dem Klima.

Wollen wir dabei zusehen, wie wir weiter Ungerechtigkeiten schaffen und unsere anvertraute Erde zerstören? Oder wollen wir als Christen aufstehen und ins Handeln kommen? Damit wir ins Handeln kommen, benötigt es zunächst eine Verhaltensveränderung!

Wir müssen aus Liebe und Ehrfurcht vor dem Leben, das Gott geschenkt hat, eine vernünftige Haltung einnehmen: Liebe für die Schöpfung, Respekt vor dem Leiden von Menschen und Tieren, Ehrfurcht vor dem Leben. In so einer Haltung lässt sich sehr vieles verändern.

Haben wir den Mut und die Stärke einfach anzufangen! Vertrauen wir uns und unseren Fähigkeiten und der Gewissheit, dass Gott mit jedem guten Gedanken, der in uns ist, uns begleitet und stärkt. Nutzen wir die Chance aufzu(er)stehen zu dem Menschen, der ich eigentlich sein will / könnte / sollte!

Sarah Schulte

Termine Fastenzeit

Zeit für einen Rückblick?!

Feier der Versöhnung - Bußgottesdienst am Palmsonntag in St. Bonifatius.

Um frei und unbeschwert in die Zukunft fahren zu können, kann es gut und wichtig sein, nochmal in den Rückspiegel zu schauen und sich darauf zu besinnen, was einen bremsen und hindert. Wie bin ich mit mir selbst, mit meiner Zeit, den Mitmenschen und mit Gott umgegangen? Besinnung nicht um mich von meinen Schatten einholen zu lassen, sondern um umzukehren und mich von der Zukunft, die Gott mir anbietet, anziehen zu lassen. Das kann mir helfen offen und unbeschwert Os-



tern zu feiern und neues Vertrauen in das Leben zu gewinnen.

Die Feier der Versöhnung ist ein meditativer Gottesdienst, mit (Rück-)besinnung, Zuspruch von Vergebung und Ermutigung. Es ist ein Element der Fastenzeit und eine Vorbereitung auf das Oster-

fest. Im Anschluss gibt es auch eine Gelegenheit zur Einzelbeichte. Vorbereitet und gestaltet wird die Feier nach Ideen des liturgischen Instituts Trier

vom Gemeindeteam St. Bonifatius und Norbert Bezikofer. Der Gottesdienst findet statt am **Palmsonntag, den 10. April um 17.00 Uhr in St. Bonifatius**. Es ist ein Gottesdienst für die ganze Pfarrei.

Norbert Bezikofer

Filmabend „Maria Magdalena“

Am Montag, den 28. März 2022 wird um 19.00 Uhr im Pfarrsaal des Gemeindesaals St. Maria der Bibelfilm „Maria Magdalena“ aus dem Jahr 2018 gezeigt. Er zeigt die Geschichte der

Maria aus Magdala und ihre Begegnung mit Jesus. Anmeldungen bitte bis zum 25. März 2022 bei Christian Adolf (c.adolf@maximiliankolbe-hh.de). Der Film ist in diesem Jahr gleichzeitig die Grundlage der Exerzitien im Alltag. Material und Informationen dazu unter www.gottinwelt.de.

Gottesdienste

zu den Feiertagen in St. Maximilian Kolbe



	St. Bonifatius	St. Franz-Joseph	Heilig Kreuz	St. Maria	St. Vinzenz
Gründonnerstag	19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl	17.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl (polnisch) 19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl	19.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl	20.00 Uhr Messe vom Letzten Abendmahl	
Karfreitag	11.00 Uhr Kreuzweg für Kinder 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi 18.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi (spanisch)	10.00 Uhr Kreuzweg für Kinder 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi 17.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi (polnisch)	15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi 19.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi (polnisch)	11.00 Uhr Kreuzweg für Kinder 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi	11.00 Uhr Kreuzweg
Karsamstag	16.00 Uhr Speisesegnung (kroatisch) 18.00 Uhr Osternacht (spanisch) 21.00 Uhr Osternacht	15.00 Uhr Speisegnung (polnisch) 21.00 Uhr Osternacht (polnisch)	13.00 Uhr Speisesegnung (polnisch) 21.00 Uhr Osternacht	13.30 Uhr Speisesegnung (deutsch) 18.00 Uhr Osternacht (portugiesisch) 21.00 Uhr Osternacht	
Ostersonntag	10.00 Uhr Hl. Messe 11.30 Uhr Hl. Messe (spanisch)	5.30 Uhr Osternacht 8.30 Uhr Hl. Messe (polnisch) 10.00 Uhr Hl. Messe 17.00 Uhr Hl. Messe (polnisch)	10.00 Uhr Hl. Messe 12.30 Uhr Hl. Messe (polnisch)	11.30 Uhr Hl. Messe 17.00 Uhr Hl. Messe	
Ostermontag	10.00 Uhr Hl. Messe	8.30 Uhr Hl. Messe (polnisch) 10.00 Uhr Hl. Messe	10.00 Uhr Hl. Messe 12.30 Uhr Hl. Messe (polnisch)	11.30 Uhr Hl. Messe	10.00 Uhr Hl. Messe



Mögliche coronabedingte Änderungen bei den Gottesdiensten entnehmen Sie bitte wenige Tage vor den Gottesdiensten der Homepage und den Aushängen in und an den Kirchstandorten.

Termin Ostern

Osterfrühstück

Am Ostersonntag, den 17. April 2022, wird nach der 5.30 Uhr Messe in St. Franz-Joseph im Pfarrheim am Reeseberg wieder ein gemeinsames

Frühstück angeboten. Jeder und jede ist herzlich willkommen! Ein Kostenbeitrag von 3,50 € wird erbeten. Bitte melden Sie sich telefonisch bei Frau Holpert (Tel. 0176 48 11 44 88) an.

Churchpool

Die neue App für unsere Pfarrei

Um Menschen kurzfristig und zeitgemäß zu erreichen, starten wir einen neuen Versuch: Churchpool, eine App, die die Vorzüge verschiedener social media – Kanäle kombiniert, allerdings datenschutzkonform!

Was kann die App?

- Über einen **News-Feed (Nachrichten-Kanal)** können kurzfristig Neuigkeiten gesendet werden, z.B. Veranstaltungshinweise oder die Information, dass ein Gottesdienst unter anderen Rahmenbedingungen stattfindet.
- Es ist möglich, **Gruppen** zu bilden, die intern kommunizieren. Das gilt für das Gemeindeteam wie für die Kochgruppe oder die Messdiener.
- Gruppen haben eine eigene **Chat- bzw. Diskussionsplattform**. Sie können miteinander schreiben und Infos



rausgeben, um Werbung zu machen oder auf Termine hinzuweisen.

- Es gibt einen **Veranstaltungskalender**, in dem nach Zielgruppen / Themen systematisch gesucht werden kann.
- Der **Pfarrbrief** steht digital zur Verfügung.
- **Viele Pfarreien in Deutschland** nutzen diese App bereits. So kann standortbezogen immer die nächste Pfarrei gesucht werden, um informiert zu bleiben.
- Für Nutzer ist die **App kostenlos** und kann in den bekannten Stores heruntergeladen werden.

Informationen zur App finden sich unter: www.churchpool.com/de

Also: App herunterladen, unserer Pfarrei St. Maximilian Kolbe folgen und immer informiert sein!

WANTED!

Firmlinge in Maximilian Kolbe suchen BegleiterInnen!

Du hast Lust dich für max. 6 Monate oder weniger ehrenamtlich zu engagieren und neue Wege der Glaubenskommunikation mitzuentwickeln?

Du möchtest Jugendliche auf ihrem Glaubens- und Lebensweg inspirieren und unterstützen?

Du bist teamfähig, kommunikativ und bereit, auch Impulse für dein Leben mitzubekommen?

Du möchtest dich weiterentwickeln und dich einüben z.B. vor einer Gruppe junger Menschen zu sprechen?

Wenn du bis hierhin einmal **JA** gesagt hast, bist du im Team der Firmvorbereitung genau richtig und herzlich willkommen!

Was dich erwartet:

- Maximale Freiheit in der Gestaltung und Festsetzung des Zeitrahmens
- Vertiefung im eigenen Glauben
- Eine gemeinsame Vorbereitung und Begleitung durch hauptamtliche MitarbeiterInnen
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Falls noch nicht absolviert: eine Schulung zum Thema Kindeswohlgefährdung

Wenn du dich angesprochen fühlst, dann **melde dich** bis zum **30. April 2022** bei Sarah Schulte (s.schulte@maximiliankolbe-hh.de).



Ostergedanken von der Insel

Sabina (56)

Ostern? – Sonne und Frühling. Am Gründonnerstagabend gab es bei uns ein besonderes Abendessen. Karfreitag war Fasttag, vormittags wurden Hasen und Lämmer gebacken. Nach der Liturgie fuhren wir zur Kirche nach Borsum, in der eine Grabhöhle aufgebaut war; dann ging es in den Wald, erste Frühlingsblumen pflücken. Die Gottesdienste der Kar- und Ostertage – ein Dreiklang: fehlt einer, ist es nicht harmonisch. Unsere Eltern haben uns schon sehr früh in diese Gottesdienste mitgenommen. Als Kind habe ich nicht alles verstanden, aber dieses Nicht-Verstehen, der feierliche Ernst am Gründonnerstag und das Schmerzliche am Karfreitag waren sehr beeindruckend. Dann das Osterfeuer vor der Kirche, die Texte aus dem Alten Testament, die dunkle Kirche und plötzlich Licht und Glockengeläut, berühren mich noch heute. Wenn das Exsultet erklingt, weiß ich: es ist Ostern! Besonders war für mich das Osterfest 2002, an dem unsere Lina geboren wurde. Ihr zweiter Vorname ist darum Anastasia, „die Auferstandene“.



Theo (9)

Ostern? – Ostereier und Schokoeier. Wichtig ist mir der Kinderkreuzweg. Und dann freue ich mich auf das gemeinsame Ostereiersuchen mit der Familie. Mein liebstes Ostereier-Versteck ist auf meinem Lieblingsbaum. Das Lied „Stups, der kleine Osterhase“ ist mein Lieblingslied.



Jakob (16) und Hannah (14)

Ostern? – Osternacht und Osterfest. Dazu gehören die Fackelwanderung, der Kinderkreuzweg, unsere selbst gestalten Osterkerzen genauso wie die Feier der Osternacht mit Osterfeuer und Einzug in die dunkle nur durch das Licht der Osterkerze beleuchtete Kirche. Als wir klein waren, sind wir oft eingeschlafen, auch die Orgel zum Halleluja hat uns nicht geweckt. Einmal hat Papa für Mama eine Kette als Osterei im Garten versteckt. Beim Suchen ist es ins Gestrüpp gefallen. Papa hat sich mit dem Holzschwert durch die Efeuranken gekämpft und es zum Glück gefunden. Toll war eine Ostereier-Escape-Suche für unsere Eltern. Sie mussten aus der verschlossenen Küche herausfinden, sich durch die Wohnung rätseln, Codes knacken und Zahlen kombinieren. Auf dem Weg gab es Ostereier zu finden und am Ende einen großen Schokohasen.



Nina (80) und Renate (75)

Ostern? – Glockengeläut, Licht und neues Leben. Besonders wichtig ist für uns die Feier der Liturgie mit der Gemeinde. Diese Feier ist immer wieder ein Versuch, nachzuvollziehen, wie sich die Jünger während der Leidensgeschichte gefühlt haben; die Erfahrung, wie dicht Leid, Freude und Dankbarkeit zusammengehören. Das Osterfest, das für mich (Nina) eine große Erinnerung hervorruft, ist die Osternacht, in der unser Sohn getauft wurde. Ostern heißt aber auch Osterlämmer backen, Eier auspusten, bemalen und den Osterbaum schmücken. Und natürlich mit allen Menschen zusammenkommen, die uns wichtig sind.



Der Glaube macht unseren Alltag hell

Erstkommunionvorbereitung in St. Franz-Joseph

Derzeit bereiten sich ca. 50 Kinder in St. Maria und St. Franz-Joseph gemeinsam auf die Erstkommunion vor. Als sichtbares Zeichen gestalteten wir ein Gruppenplakat für St. Franz-Joseph mit dem großen Fisch, der aus kleinen Fischen gebildet wird, von denen jeder für eines unserer Gruppenmitglieder steht. So ein fröhlicher Blickfang macht die Freude der Kinder auf die Erstkommunion so richtig deutlich.

Das Symbol des Fisches, ist eines der ältesten Symbole für Jesus Christus und wurde Erkennungszeichen für die ersten Christen. Öffentlich zu sagen, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, für die Menschen am Kreuz gestorben ist, aber wieder auferstand, war gefährlich. Um sich gegenseitig als Christ zu erkennen, zeigten Christen mit diesem Zeichen: Wir gehören zu Jesus Christus. Auf griechisch heißt Fisch „ICHTHYS“. Die Buchstaben dieses Wortes übersetzt sind ein kurzes Glaubensbekenntnis: Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser.

Im Advent feierten wir mit den Erstkommunionkindern einen Familiengottesdienst in St. Franz-Joseph, der uns die Bedeutung des Friedenslichtes nah ebrachte. Das Friedenslicht von Bethlehem bringt Wärme und

Glanz in die Dunkelheit, will immer unsere Herzen erhellen und uns Freude schenken. Wenn wir den Kommunionunterricht beginnen und die Gruppenkerze entzünden, wird uns dies besonders deutlich.

Das Licht hat ebenso für die Bedeutung von Ostern eine große Symbolkraft, wie es besonders die Osterkerze vermittelt. Uns wird vor Augen geführt, dass durch die Auferstehung der Tod besiegt wurde und im Vertrauen auf Gott unsere Herzen mit Licht erfüllt sind.

Dass die Kinder Freude haben am Glauben und sehen, dass unser Alltag durch den Glauben hell wird, dazu will der Kommunionunterricht beitragen. Und jede und jeder kann und darf ein Licht für andere sein!

Jasmin Kruskopf u. Helena Glinka



Gemeindetreff

Frühschoppen in St. Franz-Joseph

Im September 2022 haben wir Grund zu feiern! Unser Frühschoppen wird 30 Jahre alt.

Seit 1992 ist diese Begegnungsmöglichkeit inzwischen zum Kult geworden.

Jeden Sonntag nach dem 10:00 Uhr Gottesdienst treffen sich Gemeindeglieder jeden Alters im Gemeindehaus zu einer kurzen Begegnung bei Kaffee und anderen Getränken, um sich auszutauschen und oftmals auch, um sich zu weiteren Aktivitäten zu verabreden. Jeder und jede ist willkommen.

Es gibt jedes Jahr einen festen Plan, wer den Kaffee kocht und für ca. eine Stunde die Bewirtung übernimmt. Gegründet wurde dieser Frühschoppenkreis durch den Familienkreis.

Nachdem die Kinder erwachsen wurden und eigene Wege einschlugen, stand der Familienkreis vor der Frage, wie es weiter geht. Der Frühschoppen hat uns da vor dem Zerfall der Familienkreisgemeinschaft bewahrt. Wir hoffen für die Zukunft, dass Jüngere nachrücken und dass wir das 50. Jubiläum dann feiern können.

Helmut Mrugalla



15 Bilder mit einer Hand

Der Kreuzweg in der Neugrabener Heilig Kreuz Kirche

Auf den ersten Blick wirkt die Heilig Kreuz Kirche in Neugrabben innen etwas schlicht. Doch es gibt einiges zu entdecken. Titel des Büchleins: „Dem lieben Gott auf der Spur“. Sie ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen zum Kennenlernen des Gotteshauses geeignet.

In diesem Pfarrbrief möchten wir einmal einen besonderen Weg in der Heilig Kreuz Kirche vorstellen – den Kreuzweg. Er ist ja eigentlich in jeder Kirche zu finden – in Neugrabben hat dieser jedoch eine Besonderheit.

Der Kreuzweg befindet sich an der Rückwand der Kirche direkt über dem Grundstein befindet sich der aus 15 Emaillebildern bestehender Kreuzweg. 15 Bilder von der Verurteilung, zum Weg Jesu mit dem Kreuz, Begegnungen mit anderen Personen auf dem Kreuzweg, die Kreuzigung und die Grablegung.

15 Bilder vom Kreuzweg sind etwas ungewöhnlich, normalerweise werden immer 14 Kreuzwegstationen beschrieben, wie auch im Gotteslob Nr. 683 nachzulesen ist. Der Künstler hat hier jedoch als 15. Station zusätzlich noch die Auferstehung bildlich festgehalten. Die Tradition des Kreuzweges stammt aus Jerusalem, der Via Dolorosa, der Schmerzensstraße, die bis auf den Hügel Golgatha hinaufführt und das ganze Jahr über von Pilgern in Erinnerung an Jesu Weg mit dem Kreuz gegangen wird.

Der Künstler dieser Bilder war Egin Weinert. Er lebte von 1920 bis 2012 und war Gold- und Silberschmied, sakraler Maler und Bildhauer. Seine Werke schuf er seit 1945, bedingt durch eine Kriegsverletzung, mit nur einer Hand. Er war mit vielen Malern seiner Zeit bekannt, er gestaltete unter anderem zusammen mit Marc Chagall



die Kathedrale von Metz. Auch Emil Nolde, Max Pechstein und Pablo Picasso waren seine Weggefährten.

Besonders beeindruckt war Weinert von einer Aussage Picassos und dem Bild dazu. „Liturgie ist ein Tanz um Gott“. Das Bild besteht aus vielen Menschen, die um eine Taube tanzen. Weil er davon so begeistert war, erhielt er es von einem Mönch eines Klosters in Barcelona, der ebenfalls an einem dort stattfindenden Kongress teilnahm, geschenkt.

Egin Weinert erstellte Kunstwerke von Herzen, im Kölner Dom, bis in den Petersdom und eben auch bei uns in Neugrabben. Er blieb dabei immer sehr demütig und sagte: „Es ist ein anderer, der meine Hand führt. Ich fühle mich wie ein Kind, das zu Gottes Füßen sitzt.“ Auch weltliche Gebrauchskunst gestaltet er, so etwa eine Pillendose

für die weltbekannte Autorin Agatha Christie. Für seinen guten Bekannten Bundeskanzler Konrad Adenauer schuf er die Bronzeplatte für dessen Sarg. Ein weiteres Bild Weinerts hängt übrigens noch in der Taufkapelle der Heilig Kreuz Kirche und erzählt die Weihnachtsgeschichte. Die Geschichte, wie mit einem kleinen Kind alles begann, eben dort, wo hoffentlich auch für viele kleine Kinder der Weg der Gemeinschaft mit Jesus beginnt.

Vielleicht findet der eine der andere in der Fastenzeit oder an den Ostertagen Gelegenheit, die Bilder einmal genauer zu betrachten. Das Büchlein mit der Entdeckungsreise durch die Heilig Kreuz Kirche ist im Gemeindebüro in Neugrabben oder in der Sakristei erhältlich.

Matthias Greve



Wir packen es an!

Das sind unsere Aufgaben

**Liebe Gemeinde St. Maria,
liebe Leserinnen und Leser,**

wir, das Gemeindeteam St. Maria, möchten Sie auf diesem Wege herzlich grüßen. Es sind nun bereits ein paar Wochen vergangen, seit die neue Pfarrei St. Maximilian Kolbe ins Leben gerufen wurde und wir als Gemeindeteam endlich aktiv werden konnten.

Mittlerweile haben wir uns (Christel Buse, Andreas Holst, Vera Hunfeld und Christoph Looß) bei mehreren Treffen intensiv ausgetauscht und dabei besser kennengelernt.

Die meisten von Ihnen werden sich die Frage stellen: Was machen die eigentlich? Welche Aufgaben hat das Gemeindeteam?

Im offiziellen Statut über pfarreiliche und gemeindliche Pastoralgremien im

Erzbistum Hamburg (StatPG) vom 10. Februar 2017, stehen folgende Aufgaben:

a) die Koordinierung der Aufgaben, Maßnahmen und Projekte in der jeweiligen Gemeinde hinsichtlich der kirchlichen Grundvollzüge Martyria, Diakonia und Liturgia;

b) Information und Kommunikation;

c) die Ermöglichung und die Förderung von Kooperationen sowie der Kontakt zu Orten kirchlichen Lebens;

d) die Förderung der Vernetzung innerhalb der Gemeinde, der Pfarrei und des Sozialraumes;

e) die Organisation, die Unterstützung und die Koordinierung ehrenamtlichen Engagements in der Gemeinde;

f) die Einberufung, die Vorbereitung und die Leitung der Gemeindekonferenz (§14) sowie die Sicherung von Ergebnissen der Gemeindekonferenz sowie die Koordinierung der daraus folgenden Aufgaben, Maßnahmen und Projekte;

g) die Anmeldung finanzieller Bedarfe beim Finanzausschuss der Kirchengemeinde für die Haushaltsplanung.

Über diesen Aufgabenumfang waren wir selbst überrascht. Also womit anfangen?

Als Gemeindeteam sehen wir unsere Hauptaufgabe in der Förderung des Gemeindelebens in St. Maria. Gerade in der hoffentlich auslaufenden Pandemie erscheint uns dies gewünscht und notwendig.

Hierzu haben wir schon einige Ideen gesammelt und Konzepte erarbeitet. Der Austausch mit den einzelnen Gruppen kirchlichen Lebens in St. Maria ist uns wichtig. Aber auch Sie als Gemeindeglied sind gefragt, sodass wir uns über Fragen, Ideen, Anregungen oder auch konstruktive Kritik freuen würden.

Hierzu weisen wir nochmals auf den Internetauftritt der neuen Pfarrei St. Maximilian Kolbe hin, in dem Sie unsere Kontaktdaten finden. Gerne dürfen Sie uns natürlich auch persönlich ansprechen, evtl. ergeben sich Möglichkeiten nach der Messe auf dem Kirchvorplatz.

Das Gemeindeteam St. Maria wünscht allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Andreas Holst



Gesichter zu den Schwerpunkten im Pastoralkonzept

Das Pastoralteam wächst

Nun sind wir schon ein knappes halbes Jahr als neue Pfarrei St. Maximilian Kolbe im Hamburger Süden unterwegs. Einiges hat sich seither getan, vieles muss sich auch noch einspielen und finden. Das gilt für die unterschiedlichsten Bereiche: Wie kann in unserer Pfarrei künftig die Katechese gestaltet werden (siehe dazu auch Seite 19)? Wie stimmen wir uns untereinander ab, behalten alles und alle im Blick? Wie kann ein Gefühl der Zusammengehörigkeit wachsen und reifen? ... Diese und weitere Fragen werden uns sicherlich noch eine ganze Weile begleiten.

Auf der Grundlage des gemeinsamen Pastoralkonzeptes haben sich inhaltliche Schwerpunkte ergeben, die die neue Pfarrei prägen sollen. Diese Schwerpunkte sind ebenfalls in die Überlegungen zur Aufstellung des Pastoralteams eingeflossen. Mit den Schwerpunkten des Pastoralkonzeptes sollen auch „Gesichter“ und Zuständigkeiten verbunden werden.

Für unsere Pfarrei sind laut Stellen-
tableau 10 Stellen vorgesehen, die al-
lerdings bisher noch nicht alle besetzt
werden konnten:

1. Religiöse Bildung (zwei ganze Stellen)
2. Diakonie – Caritas „Kirche geht auf Menschen zu“ (halbe Stelle)
3. Gemeinschaft leben – Heimat sein (halbe Stelle)
4. Generationsverbindende Pastoral (ganze Stelle, zu 50 % besetzt mit Sabine Schmidt)
5. Liturgie (halbe Stelle)
6. Auf Neues hinwachsen (ganze Stelle, besetzt mit Christian Adolf)
7. Förderung und Koordination des Ehrenamtes (halbe Stelle, besetzt mit Sarah Schulte)

8. Kirchenmusik (halbe Stelle)

9. Öffentlichkeitsarbeit und Fund-
raising (halbe Stelle)

10. Ökologie (halbe Stelle, besetzt mit
Sarah Schulte)

11. Priesterliche Dienste (2,5 Stellen,
besetzt derzeit im Umfang von 1,5
Stellen mit Pfarrer Stefan Langer
und Pastor Alexander Görke)

Die Übersicht macht deutlich: Das (Pastoral-) Team ist noch lange nicht komplett! Weitere Gespräche und Ausschreibungen sind nötig, um die Schwerpunkte des Pastoralkonzeptes in unserer Pfarrei wirklich lebendig werden zu lassen. Das führt gleichzeitig dazu, dass das derzeitige (kleine) Team verschiedene andere Felder der Pastoral im Blick behalten muss. Wir hoffen aber, dass zum Sommer mit Verstärkung gerechnet werden darf!

Christian Adolf





Katholische Bonifatiuschule in Wilhelmsburg

„Prüft alles, behaltet das Gute!“ 1. Thess. 5,21

Dieses Zitat aus dem 1. Thessalonicherbrief könnte gut als Leitsatz über den vergangenen zwei Jahren der Corona-Pandemie stehen. Wir haben immer wieder die motivierende Erfahrung gemacht, dass es gut ist, die festgetretenen Pfade zu verlassen und Neues auszuprobieren. Dabei war es hilfreich, dass in dieser Zeit alles neu gedacht werden musste, denn manchmal wird man im Alltag betriebsblind.

Unsere Boni – wie unsere Schule liebevoll im Volksmund genannt wird – ist seit mehr als 125 Jahren eine feste Institution auf unserer schönen Elbinsel Wilhelmsburg. Nach dem Motto „Klein anfangen – groß rauskommen“ lernen und leben bei uns ca. 800 Kinder aus vielen verschiedenen Nationen

und Kulturen, mit unterschiedlichen Religionen und aus den unterschiedlichen Milieus. Dabei werden sie von etwa 100 Mitarbeitenden begleitet und unterstützt.

Zu unserer Boni-Familie gehören neben der Schule auch unsere Kita St. Bonifatius, die GBS und der Generationenhausverein, der ein Kooperationsprojekt von Schule, Kita, Gemeinde und Malteser-Stift ist.



Zwei Gruppen – eine schulische Vorschulgruppe und eine neue Elementargruppe der Kita finden auf dem entstehenden Malteser Campus Maximilian Kolbe im ehemaligen Kirchengebäude in Kirchdorf ab Sommer 2022 ein neues Zuhause.

Wir leben und gestalten ein Miteinander von der Krippe bis zum Abitur.

Motiv unseres schulischen Handelns ist das christliche Menschenbild. Wertschätzung und das Gefühl des Angenommen-Seins sind Inhalte unseres Leitbildes und prägen das schulische Miteinander. Wir bieten unseren Schüler_innen mit ihren Familien ein Ort der Geborgenheit – ein Stück Heimat.

Im Bereich der Schulpastoral haben wir viele kreative Alternativen entwickelt. In der Coronazeit haben wir Friedensbotschafter in allen Klassen etabliert. Diese betet jeden Donnerstag ein Friedensgebet über die Lautsprecheranlage. Ein eigenes Gebetbuch mit Friedensgebeten wird entwickelt. Statt Gottesdiensten in der Kirche feiern wir regelmäßig Lautsprecherandachten. Kleine Filme oder Bilder unterstützen diese via digitale Tafel. Die Digitalisierung hat enorm an Fahrt aufgenommen und eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten. Natürlich war es auch sehr schön zumindest St. Martin mit allen gemeinsam auf dem Schulhof mit Blasmusik, Laternen, Andacht, Liedern, Feuern und mehr feiern zu können.

Nun stehen Fasching und die Fastenzeit vor der Tür. In diesem Jahr können wir wieder klassen- oder jahrgangsinterne Faschingsfeiern ermöglichen. Verkleiden, Spiele, Filme und ähnliches stehen am Rosenmontag besonders in der Grundschule auf dem Programm. Die Sportkollegen bieten ein coronakonformes Bewegungsprogramm in der Sporthalle an.

Die Fastenzeit ist für uns immer eine besonders geprägte Zeit, in der es unter anderem um das innere und äußere Aufräumen geht. Zu Aschermittwoch thematisieren die Klassen die Dinge, die nicht so gut gelaufen sind und schreiben diese auf. Die Zettel werden verbrannt, so dass die Friedensbotschafter in den Klassen am Aschermittwoch das Aschekreuz verteilen können. Darüber hinaus gestalten alle Jahrgänge gemeinsam einen Kreuzweg, der vor Ostern in der Bonifatiuskirche aufgebaut wird und von den Klassen gebetet wird. Vielleicht haben Sie die Gelegenheit zu Zeiten der Offenen Kirche einmal vorbeizuschauen und den Kreuzweg zu gehen.

Die mit uns verbundenen Institutionen – Kirchengemeinde, Krankenhaus und Malteser Stift – können sich wie auch schon in der Adventszeit auf einen Ostergruß freuen.



„Die Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Max Frisch

Bianca Neugebauer

Ostern

Als die Hoffnung schon aufgegeben war,
als die Trauer sich durchsetzen wollte –
kam Ostern.

Als kein Ausweg mehr da war,
als alles verloren erschien –
kam Ostern.

Als der Tiefpunkt erreicht war,
als die Angst überhand nehmen wollte –
kam Ostern.

Als die Resignation sich ausbreitete,
als der Glaube schwand –
kam Ostern.

Als alles zu scheitern drohte
und man es schon gar nicht mehr erwartete –
kam er.

Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de



Katholische Pfarrei St. Maximilian Kolbe

Museumsplatz 4

21073 Hamburg

Telefon: (040) 77 20 64

Internet: maximiliankolbe-hh.de

E-Mail: info@maximiliankolbe-hh.de

Für weitere Informationen
bitte QR-Code scannen

